

Zum Jahreswechsel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.07.2024**

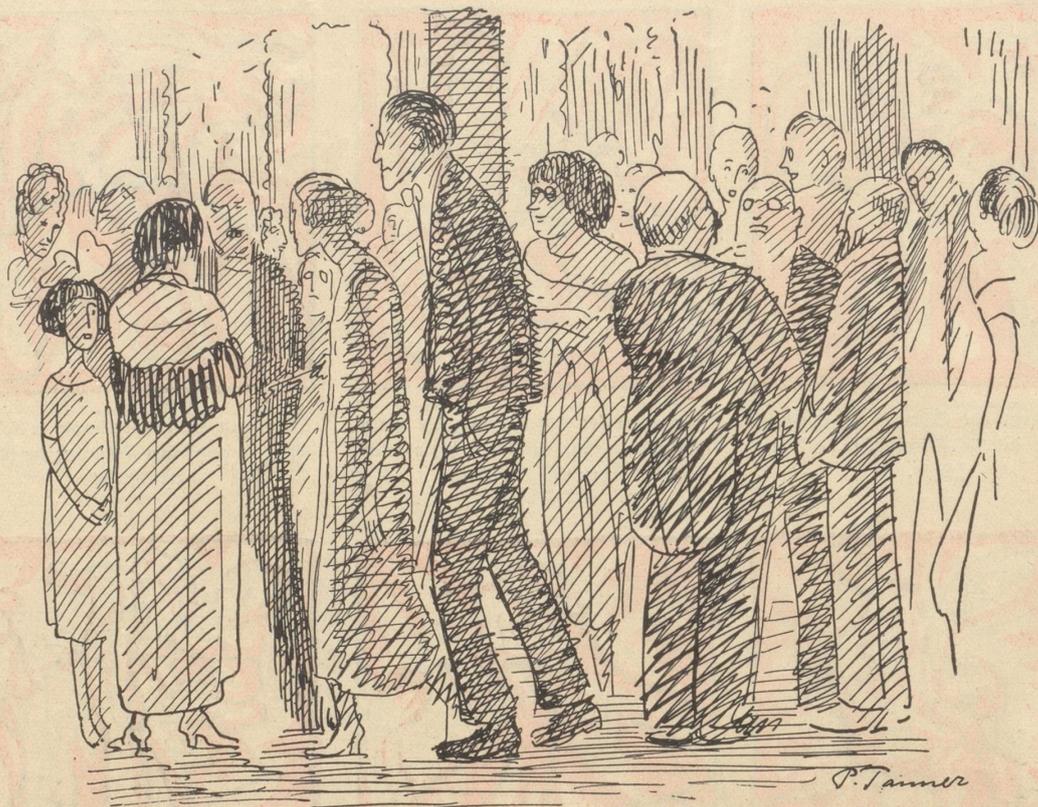
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Haben Sie einen Theaterzettel? Ich möchte nur schnell einmal nachsehen, ob das Stück ein Lust- oder ein Trauerspiel ist.“

Zum Jahreswechsel

Man sagt immer, keine Regel ohne Ausnahme; das Neujahr beginnt aber regelmäßig am Ersten.

Wenn am ersten Januar jeder Mensch auf der Welt einen Augenblick zufrieden wäre, könnte man von einem glücklichen Neujahr sprechen.

Es ist nicht gesagt, daß man um ein verflossenes Jahr trauern muß. Die Trauer ist immer etwas Negatives und man läuft Gefahr, am ersten Januar eine Trauerweide zu pflanzen.

Viele sagen: So jetzt beginnt auch für mich ein neues Jahr und trinken dabei nach Mitternacht aus der gleichen Flasche wie vor zwölf Uhr.

Das Gratulieren und Glück wünschen an Neujahr ist Sitte, Mode wird es, wenn man dabei Schlechtes denkt.

Nie hört man mehr von Glück reden als am Neujahrstag, die Meisten denken dabei an eine einträgliche Stelle.

Für viele beginnt das Neujahr am 2. Januar, weil sie sagen: Der Kater, den ich am Neujahrsmorgen habe, gehört noch ins alte Jahr.

*

Schüttelreim

Immerfort predigt der Graf Schlankheit;
Mich befällt noch die Schlafkrankheit. et.

Die gute alte Zeit

Eine Jahreslußbetrachtung

Wie war doch früher
Das Leben gemüthlich!
Man schaffte in Ruhe
Und tat sich güthlich.
Und regten sich Keime
So wie im Lenze,
Fuhr schnell man ein wenig
Ueber die Grenze
Des Heimatfantons,
Zuweilen auch weiter.
Da ward die Seele,
Die sorgende, heiter.

Doch heuer — wie teuer
Bezahltst du das Leben,
Mußt mühsam schwimmen,
Behutsam schweben
Und rutschest dennoch
Sehr leicht daneben!
Wir sind nicht auf Erden,
Um nur zu gasten,
Doch auch nicht zu fasten,
Nur — Träger von Lasten!
Man möchte sich nicht
Zu Tode schinden,
Um ein paar faule
Rosinen zu finden.

Verzweiflung aber
Ist auch nicht das Rechte.

Sie wirkt wie eine
Fressende Flechte.
Man muß schon suchen
Nach heilenden Salben.
Geduld braucht's und Mühe,
Daß die nährenden Kräfte
Zu Kräften kommen
Und besser kalben.

Vielleicht war man früher
Nicht näher dem Glücke,
Doch die alten Nöte,
Sie liegen zurück!
Drum gilt es, das Kommende
Klug zu begreifen,
Den Tag zu erfassen,
Ein Lied zu pfeifen
Auf das, was gewesen,
Um durch der Hoffnung
Kraft zu genesen.

So haltet euch
Trotz aller Bedrängnis
Bereit zu des neuen
Jahres Empfängnis!
Wir wollen mit Rosen
Ihm schmücken den Scheitel,
Denn wir, das Jahr und —
Alles ist eitel! R. R.